

...Irgendwann einmal ging für den Staat die Rechnung nicht mehr auf, die Republik konnte die Überproduktion der reichen Landwirte im Houser County nicht länger fassen, doch sie war nun einmal, unabhängig von der Höhe des Ertrags, zur Abnahme eines Drittels ihrer gesamten Produktion, verpflichtet, O'Dj Transplutoniano selber hatte einst die Bestimmung dazu erlassen, die sich nun nicht nach Lust und Laune, nach Bedarf und Belieben, jederzeit einfach wieder aufheben oder auch neu einführen liesse! Die Bauern und Grossfarmer sollten weniger produzieren, um dies zu erreichen hatte der Ober-DJ die Preise pro Zentner Fleisch und Getreide etc. senken wollen, doch die Farmer bestanden auf ihren Verträgen, deren Inhalt Transplutoniano einst in der gesamten Republik zum gültigen Gesetz erklärt hatte, welche zudem klar besagten dass die finanziellen Gegenleistungen der Republik für die 33 prozentige Pflichtabgabe der Ernten für ihre Produzenten gewinnbringend ausfallen müssten, auf dass sie ihnen einen angemessenen Verdienst einbrachten, ein Auskommen sicherten! Die Farmer und Bauern erhoben Anspruch auf faire Bezahlung, hielten das Angebot das O'dj Transplutoniano ihnen machte für zu niedrig und reagierten darauf mit Boykott! Auf einmal rebellierte auf Amora nun auch das schwerreiche ‚Houser County!‘

In der Tat hatten die Grossproduzenten und Grossgrundbesitzer, denen mittlerweile fast das ganze fruchtbare Land auf dem Planeten gehörte, schliesslich die Produktion massiv gedrosselt, als Antwort darauf dass die Republik Rest Amora ihnen ab jetzt keine lohnenden Preise für ihre Produkte mehr zahlen wolle! Sie schlossen sich gegen Odj Transplutonianos Staat zusammen, und begannen ihr Angebot künstlich zu verknappen, die Republik würde ab jetzt von ihnen überhaupt keine Zulieferungen mehr erhalten, den Landwirten und Farmern selbst blieben ja noch immer ihre diversen eigenen Vertriebskanäle, sie brauchten die Preise, zu welchen sie ihre Erzeugnisse bisher an nichtstaatliche Organisationen, Lebensmittelgeschäfte usw. verkauft hatten ja auch nur bescheiden zu erhöhen, und würden zuletzt nur geringe Einbussen erleiden!

Während einiger Zeit würden die staatlichen Einkaufszentren noch von den Reserven zehren können, die sich während Jahren angehäuft hatten, jedoch auch einmal zur Neige gehen würden! Bestimmte Erzeugnisse die man in republikeigenen nicht profitorientierten Läden einmal günstig bekam würden dort nicht länger geführt werden können! Den etwas betuchteren Amoraner störte dies ja kaum, denn dieser vermochte sich ja anderweitig einzudecken, ging er eben woanders einkaufen wenn er etwas unbedingt brauchte, zahlte er für das gleiche halt das doppelte, einige hatten sogar auf einmal die Kleinbauern für sich entdeckt, und deckten sich bei diesen ein! Am härtesten trafe es in der Tat die ärmsten in der Region die auf solch

staatlich getragene, nicht profitorientierte Anbieter welche die Lebensmittel zum Selbstkostenpreis abgaben dringend angewiesen waren!

Der Staat selber, mit seinem Republikenfürher Ober-Dj Transplutoniano, hatte erst einmal versucht, sich der üblichen Methoden zu bedienen, mit der er bisher aufständische jeweils ruhig zu stellen vermocht hatte, und zog später gegen die vertragsbrüchigen Landwirte und Farmer vor Gericht! Odj Transplutoniano bekam recht, aber die reichen Lebensmittelproduzenten waren letztlich halt doch stärker positioniert als er! So waren denn einstweilen auch bei den schwerreichen Grossgrundbesitzern im Houser-County da und dort einmal für eine Weile die Telefon- und Stromleitungen ausser Betrieb gewesen, die Gas- und Wasser-Versorgung, ebenso die Zentralheizungen (was ja zum Vorteil Transplutonianos alles nach wie vor in den Händen des Staates lag) funktionierten nicht, ihr Internetzugang war unterbrochen, die Telefon-Verbindungen wurden stummgeschaltet, der gesamte von der Provinz ausgehende Datenverkehr überwacht!

Einige Grossfarmer die in der hiesigen von ihnen gegründeten Widerstands-Bewegung als Funktionäre einst aktiv geworden waren sollen als erste heimlich des Nachts verschleppt worden sein! Bei den reichen und mächtigen Grossfarmern und Bauern im Houser County würde das allerdings alles nicht so schnell sehr viel nützen, wenn sie schon keinen Strom mehr von der Republik bekämen, dann würden sie eben auf ihre eigenen Quellen zurückgreifen müssen und es auch tun, ihre Notstromaggregate aus den Kellern holen, die Brennstoffvorräte über die man verfügte mobilisieren, diese würden zum Betrieb von Generatoren sicherlich noch eine Weile reichen, notfalls würde man sich auch noch mit solarer Energie zu behelfen wissen, Wasser gab's vom Fluss, (der ebenfalls vorübergehend einmal eine ziemlich andere Farbe auswies, wer auch immer ihn verseucht haben mochte! Dem der es war wollten die Bauern einst den Garaus machen, so sie den Übeltäter erwischten)! Doch selbst verschmutztes Grundwasser würde schliesslich auch irgendwie gereinigt werden können, ausserdem waren da und dort noch einige übervolle Kanister sauberes Trinkwasser da!

Der Benzingestank verpestete in nächster Zeit die Luft in der Umgebung, mit den Schadstoff-Immissionen und dem Lärm den die Brennstoffgeneratoren erzeugten würde man –das heisst einschliesslich die geplagte umliegende Bevölkerung- einstweilen halt leben müssen und es auch können, die grossmächtigen Landbesitzer zur Räson zu zwingen, dazu würde es im bodenständigen Houser County noch einigem mehr bedürfen! Letzteres glich inzwischen einer einzigen Festung, rund um's Gebiet wo die Bauern bislang noch ihren Mais, Kartoffeln und anderes mehr anbauten,

man ihnen bisher bei der Ernte zusehen durfte, waren nun meterhohe Zäune aus Stacheldraht aufgestellt, das ‚neue Grenzgebiet‘ war von scharfen Hunden bewacht, die jeden anfielen, der ihnen zu nahe käme! Die Rechnungsprüfer und Kontrolleure von den staatlichen Stellen die zu Beginn der Fehde noch anrückten, mit denen man bis vor kurzem noch gut Freund gewesen war, die einst freien Zugang zu den Geföften erhielten, diese regelmässig besuchten, auf welche die Wachhunde die sich hinter dem Zaun versteckten nun aber besonders gut abgerichtet sein würden, hatten sich inzwischen nicht einmal mehr in die nähere Umgebung getraut!

Die Farmer und Landwirte gaben nicht klein bei, sie hatten in den fetten Jahren die u.a. die Garantieleistungen der Republik ihnen einst bescherten so viel verdient, einschliesslich der Überschüsse die sie früher den Armen verschenkten und nun für sich behielten hatten sie sich ein Reservepolster angelegt, so riesig dass sie sich damit nun getrost während eines amorianischen Jahrzehntes würden selber versorgen können! Dem Planetenstaat aber drohte zuletzt womöglich noch die Hungerkatastrophe, d.h. bestimmte Bevölkerungsschichten würden Not erleiden müssen, sollten die staatlichen Non-Profit-Einkaufs-Zentren ihr Angebot einst nicht mehr aufrechterhalten können und dadurch schliessen müssen, und so könnte geschehen, wenn die Landwirte im Houser County ihr Embargo gegen den Staat weiter aufrecht erhielten und sich vielleicht noch mit den armen Kleinbauern auf dem gesamten Planeten gegen die Republik zwecksverbündeten! –

Der Konsens hatte sich schliesslich doch noch finden lassen, jedoch, Ober-Dj Transplutoniano, der mächtigste -resp. der ohnmächtigste Mann im Staate Rest-Amora- hatte nachgeben müssen! Der Staat hob zuletzt die Preise wieder an, die staatlich garantierte Abnahme war ab jetzt jedoch kontingentiert, die Kontingente waren allerdings so hoch angesetzt, dass selbst die produktionsgewaltigen Grossbauern Mühe gehabt hätten sie zu erreichen! Der Erwerb von landwirtschaftlich nutzbarem Boden würde von nun an in der ‚Kommerziellen Teilrepublik Rest-Amoras‘ streng reglementiert werden, so wie es seinerzeit schon Marsiano gewollt hätte, der das Gesetz, welches privaten Landbesitz nur in beschränktem Masse zuliesse, im Osten bereits zu seiner Regierungszeit einführte!

Gegen Ende des 147. Planetenjahrhunderts kehrte im Houser County der Friede innerhalb des ‚langen amorianischen Friedens zwischen den Republiken‘ wieder ein, die reichen Farmer und Bauern waren dabei ihre Ritterburgen zu demontieren, Houser-County war swieder ein ganz normaler, unauffälliger, friedlich dahinharmonierender Kontinent, inmitten des riesigen Planetenstaates ‚Amora‘ !